



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

41/25 Beantwortung des Postulates Claudia Stucki, Jonas Ineichen, Simon Oehen und Claudia Stofer namens der SP Fraktion vom 18. Juni 2025 betreffend Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit in der aufsuchenden Jugendarbeit

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut des Postulates

Einleitung

Die Stadt Luzern stellt eine zunehmende Präsenz von Jugendlichen aus den umliegenden Gemeinden im öffentlichen Raum fest – insbesondere an stark frequentierten Orten wie Bahnhöfen, Plätzen oder Einkaufszentren. Gleichzeitig wird auch eine verstärkte Nähe Jugendlicher zur offenen Drogenszene beobachtet, was aus Sicht der Prävention und Jugendförderung äusserst bedenklich ist. Besonders besorgniserregend ist dies vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen im städtischen Raum rund um hochgefährliche Substanzen wie Crack, Freebase, Etonitazene, Fentanyl und andere.

Die aufsuchende Jugendarbeit - bei der Fachpersonen direkt mit Jugendlichen im öffentlichen Raum in Kontakt treten - spielt eine zentrale Rolle in der präventiven Arbeit und muss den regionalen Mobilitätsmustern von Jugendlichen Rechnung tragen. Dazu braucht es Ressourcen, Koordination und vor allem eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit.

Da die Jugendlichen oft nicht nur in der Wohngemeinde, sondern auch im städtischen Raum präsent sind, ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern und den weiteren K5-Gemeinden zwingend. Nur so kann eine wirksame, präventive Präsenz im öffentlichen Raum gewährleistet werden.

Forderung

Der Gemeinderat wird darum beauftragt:

1. Die aktuelle Situation der aufsuchenden Jugendarbeit in Emmen zu analysieren - inklusive vorhandener Ressourcen, Zuständigkeiten und bestehender Lücken.

2. In Kontakt mit der Stadt Luzern sowie den weiteren K5-Gemeinden (Ebikon, Kriens, Horw, Adligenswil) zu treten, um Möglichkeiten für eine strukturierte, interkommunale Zusammenarbeit in der offenen Jugendarbeit zu prüfen.
3. Abzuklären, mit welchen konkreten Massnahmen - z. B. gemeinsame Trägerschaften, koordinierte Präsenzkonzepte oder Pilotprojekte - ein regional abgestimmtes Angebot im öffentlichen Raum aufgebaut werden kann.
4. Zu prüfen, wie auch Emmen durch eine solche Zusammenarbeit Jugendliche im öffentlichen Raum besser erreichen und begleiten kann - insbesondere an Orten mit erhöhtem Risiko.

Begründung

Die Jugendlichen von heute bewegen sich über Gemeindegrenzen hinweg – ihre Lebensrealität macht nicht Halt an Verwaltungsgrenzen. Umso wichtiger ist eine koordinierte, regionale Antwort im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit. Emmen soll sich aktiv an dieser Entwicklung beteiligen und zur Verbesserung der Situation beitragen – im Sinne der Prävention, der Sicherheit und der Förderung von Jugendlichen.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung / Ausgangslage

Das Jugendbüro Emmen ist gut vernetzt und nutzt verschiedene Ansätze der direktionsübergreifenden Zusammenarbeit. Auch die regionale Zusammenarbeit soll gestärkt werden. So ist das Jugendbüro Emmen seit kurzem Mitglied beim Netzwerk für offene Kinder- und Jugendarbeit [NOJZ](#). Dieser Verein, bestehend aus verschiedenen Gemeinden, Institutionen und Einzelpersonen und hat sich zum Ziel gesetzt, nebst dem Austausch auch innerhalb von verschiedenen Regio- und Arbeitsgruppen die Kinder- und Jugendarbeit zu stärken und zu vernetzen. Die im Postulat aufgelisteten Fragestellungen sind daher bereits auf dem Parkett der zu bearbeitenden Themenfelder innerhalb des Bereiches Gesellschaft und insbesondere des Jugendbüros. Um nun eine noch ganzheitlichere Sichtweise auf die Jugendarbeit zu erhalten, gilt es ebenfalls, die Rollenbilder und Aufgaben der Eltern, Peer, Jugendvereine und weiterer Akteure zu beachten. Nur im Zusammenspiel aller gelingt eine nachhaltige und erfolgreiche Jugendarbeit.

2. Zur Forderung der Postulanten

1. Die aktuelle Situation der aufsuchenden Jugendarbeit in Emmen zu analysieren - inklusive vorhandener Ressourcen, Zuständigkeiten und bestehender Lücken.

Wie in den Jahreszielen 2025 kommuniziert, will der Bereich Gesellschaft die Jugendarbeit einer vertieften Überprüfung unterziehen. Dabei soll die Ist- mit der Soll-Situation verglichen werden. Der Grundlagenbericht 2023-2029 sowie die Handlungsfelder seitens Kanton Luzern bilden hierfür

das Fundament, geben Orientierung und bestimmen die Arbeitsweise. Zudem wird im Rahmen dieser Gesamtanalyse, welche an unseren externen Partner [inplus](#) vergeben wurde, eine detaillierte Bedarfsanalyse erstellt, welche zusätzliche Handlungsfelder und Bedürfnisse der Anspruchsgruppe aufzeigen soll. Wie ebenfalls bei der Beantwortung der Interpellation [32/24](#) erläutert, sollen die neuen Inputs und Bedürfnisse zur weiteren Entwicklung der Jugendarbeit beitragen und in einem «Leitbild Jugendarbeit Emmen» festgehalten werden. Dabei soll auch die anstehende Projektarbeit im Zusammenhang mit der Ausbildung eines unserer Mitarbeitenden, inklusive teaminterner Fachbegleitung, unterstützend wirken, um ein fundiertes Bild der Jugendarbeit in Emmen abzurunden. Im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen der Gemeinde Emmen soll dies in den kommenden Budgetjahren auch entsprechend abgebildet werden.

2. In Kontakt mit der Stadt Luzern sowie den weiteren K5-Gemeinden (Ebikon, Kriens, Horw, Adligenswil) zu treten, um Möglichkeiten für eine strukturierte, interkommunale Zusammenarbeit in der offenen Jugendarbeit zu prüfen.

Innerhalb der K5-Gemeinden (Ebikon, Kriens, Horw, Luzern und Emmen) wird auf Ebene des Gemeinderates und der verantwortlichen Jugendarbeit seit langem ein vertiefter Austausch, ergänzt durch eine themenbezogene Zusammenarbeit, gelebt. Dies ist aufgrund der unterschiedlichen Möglichkeiten, der strategischen Ausrichtungen und der in Teilen differenten Handlungsansätzen jedoch nicht immer die beste Lösung. Wie in der Einleitung der Postulanten bereits beschrieben, hat sich das Verhalten der Jugendlichen, was ihre Standorttreue anbelangt, verschoben. Diese Feststellung müssen wir unsererseits bejahen. So scheint es, dass Jugendliche bis Ende der Schulzeit sich eher im öffentlichen Raum der Gemeinde Emmen bewegen, während Jugendliche ab Ausbildung oder Kantonsschule viel agiler und gerne im Raum der Stadt Luzern unterwegs sind. Dies hat sicherlich auch mit dem neuen Umfeld und Bekanntschaften innerhalb der Ausbildung zu tun. Wie in der Beantwortung von Interpellation betreffend Massnahmen gegen das vermehrte Auftreten von Suchtbetroffenen und bettelnden Personen [64/24](#) ebenfalls umschrieben, soll diesem Umstand innerhalb der direktionsübergreifenden Weiterentwicklungen «SIP» Rechnung getragen werden, was bereits im Gange ist. Da es im Bereich Jugend und Jugendarbeit aber nicht lediglich um Aspekte und «Gefahren» im öffentlichen Raum geht, soll die Weiterentwicklung auch mit zusätzlicher Vernetzung innerhalb anderer Organisationen dienen. So ist bereits ein Projekt am Laufen, welches die Vernetzung der Quartiervereine mit dem Jugendbüro zum Ziel hat. Auch die Direktion Bau und Umwelt arbeitet bereits projektbezogen mit dem Bereich Gesellschaft zusammen, um mehrwertbringende Inputs für die Gestaltung innerhalb des Freiraumkonzeptes zu erhalten.

3. Abzuklären, mit welchen konkreten Massnahmen - z. B. gemeinsame Trägerschaften, koordinierte Präsenzkonzepte oder Pilotprojekte - ein regional abgestimmtes Angebot im öffentlichen Raum aufgebaut werden kann.

Wie in Frage 2 beschrieben, sind diesbezüglich bereits erste Schritte am Laufen. Zudem sollen die Resultate aus der 2024 erfolgten Bevölkerungsumfrage sowie die in Frage 1 erwähnte Evaluation und allenfalls der Projektarbeit weitere Erkenntnisse zu Tage führen. So wurde in der Bevölkerungsumfrage das Angebot zwar als gut empfunden, dennoch wünscht man sich einerseits mehr Visibilität der Jugendarbeit – wie etwa in folgender Rückmeldung zum Ausdruck kommt:

"Die Jugendarbeit existiert quasi nicht! Das Jugendbüro gehört ins Zentrum der Gemeinde und nicht an den A. der Welt!"

Andererseits werden wieder mehr Events und Veranstaltungen gewünscht, was durch folgende Rückmeldung zum Ausdruck gebracht wurde:

"Für Kinder/Jugendliche und auch junge Erwachsene sollten wieder mehr Events wo auch einladend für diese sind um explizit vom Handy wegkommt fördert und stattdessen eben Outdoor oder Indoor etwas zu unternehmen wo mit Jugendbüro unterstützt wird"

Weitere mögliche Zusammenarbeiten und daraus resultierende Massnahmen, welche in Trägerschaften, Konzepten und Projekten abgebildet werden können, finden in der Weiterentwicklung der Jugendarbeit gerne Berücksichtigung.

4. Zu prüfen, wie auch Emmen durch eine solche Zusammenarbeit Jugendliche im öffentlichen Raum besser erreichen und begleiten kann - insbesondere an Orten mit erhöhtem Risiko.

Das Jugendbüro Emmen hat dieses Themenfeld ebenfalls bereits ausgemacht und erste konkrete Massnahmen umgesetzt sowie bestehende Bemühungen angepasst. So fand 2024 zum Beispiel der «Tag der Demokratie» auf dem Sonnenplatz statt. Ein Projekt, welches einerseits die Lust der Jugendlichen an der Politik wecken soll, ihnen eine Möglichkeit der Mitgestaltung geben will, aber auch die Präsenz der Jugendarbeit im öffentlichen Raum stärkt. Ein weiteres Projekt ist der Fun Jump, bei welchem das Jugendbüro seit zwei Jahren im Freibad Mooshüsli zum Turmspringen einlädt. Weiter hat die aufsuchende Jugendarbeit ihre Rundgänge immer wieder den neuen Gegebenheiten und dem sich verändernden Verhalten seitens Jugendlicher angepasst. Dies immer mit dem Ziel, die Jugendlichen zu erreichen und ihnen in ganz konkreten Lebenssituationen vor Ort zur Seite zu stehen. Dies wird seitens Jugendbüro als einer der Grundaufträge verstanden und gelebt.

Kosten

Die Beantwortung dieses Postulates hat keine Kosten verursacht. Wie sich die Kosten in der Jugendarbeit durch Massnahmen, Ressourcenbedarf und Kollaborationen in Zukunft entwickeln werden, bleibt abzuwarten.

3. Schlussfolgerung

Die Übergangsphase vom Kind zum Erwachsenen ist und war schon immer eine herausfordernde Phase im Leben eines Menschen. Wie dieser Übertritt gelingt, hängt nebst dem näheren persönlichen Umfeld, in dem die Eltern, Peer und Vereine nach wie vor eine zentrale und wegweisende Rolle einnehmen müssen, auch immer wieder damit zusammen, welche Möglichkeiten und Unterstützungsansätze die Zivilgesellschaft bereitstellt. Wir stellen erfreut fest, dass die Postulanten dies ähnlich sehen und sind bereit, dieses Postulat in diesem Sinne entgegen zu nehmen.

Emmenbrücke, 20. August 2025

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber